



Ein Mann mit Stockschnupfen
soll nicht tanzen!

die zu bestimmten Unternehmungen nur einen bestimmten Anzug tragen. Die glauben, daß das Glück an einen Stuhl oder einen Federhalter gefesselt ist.

Es spielt hier etwas Übersinnliches hinein. Wirklich glaubt man, daß es Menschen gibt, denen alles glückt, und andere, die anfassen können, was sie wollen — immer ist es Pech. Und diese Menschen vermeidet man.

Eine rein subjektive Einstellung! Haben Sie nicht bemerkt: Immer fährt Ihnen der Autobus vor der Nase weg? Und Sie rechnen gar nicht die Busse, die Sie gerade zur rechten Zeit er-

anruft: „Großer Himmel, wie lange noch wird mein Pech dauern?“ Da zufällig noch der Gemeindediener anwesend ist, erhält er von einer hohlen Stimme Antwort: „Sieben Jahre!“ ruft die Stimme. „Und dann?“ fragt der Mann hoffnungsfreudig. „Dann,“ erwiderte die Stimme, „dann wirst du dich daran gewöhnt haben!“

Pech macht nervös. Es macht abergläubisch. Man glaubt nicht mehr, selber daran schuld zu sein. Es muß äußere Umstände haben! Es kann zum Beispiel an der Wohnung liegen. In diesem Zimmer hat man kein Glück, bildet man sich ein. Oder aber man schiebt die Schuld auf den Anzug, auf die Krawatte. Es gibt Menschen,



Denke daran, daß der Diener kein Herzog ist. Dann kann ein Loch im Mantel dich auch vor dem vornehmsten Diener nicht klein machen!